

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verleger: Tagesblatt Riess.
Jensen, Nr. 22.

Verleger: Tagesblatt Riess.
Jensen, Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riessa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 138.

Montag, 17. Juni 1918, abends.

21. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Zeiger frei Haus oder bei Abholung am Schalter des Reichspostamtes vierstellig 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für 10 Reichsmark. Nachmittags- und Veranlassungsgebühren 20 Pf. feste Tarife. Bewilligter Rabatt 25%, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Betrieben der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Wenterlich, Riessa. Geschäftsstelle: Weststraße 52. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schmel, Riessa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riessa.

Bekanntmachung

die Lieferung der Zuckerkarten Reihe 9 betreffend.
Im Anschluß an die Verordnung des R. d. J. vom 1. Juni 1918 (Sächs. Staatszeitung Nr. 128) wird Folgendes bestimmt:
Auf Zuckerkarten, die im Gewicht herabgesetzt worden sind, darf die erhöhte Zuckermenge für den 2. und 3. Kartenschnitt nur dann geliefert werden, wenn der Kommunalverband dies durch einen auf der Rückseite der Zuckerkarte gesetzten Vermerk ausgedrückt hat. Der Vermerk hat zu lauten: „Gültig für eine Sonderzulage von 1 oder 2 Pfund“ — und ist vom Kommunalverband abzustempeln.
Diese abgestempelten Zuckerkarten sind am Ende des Versorgungszeitraums von den Kleinhändlern ihren Kunden abzugeben und ihren Lieferanten als Belege mitzubringen. Die Großhändler haben sie der Zuckerverteilungsstelle einzureichen. Die vom Kommunalverband beschleunigte Menge wird den Händlern von der Zuckerverteilungsstelle gutgebracht werden.
Dresden, am 12. Juni 1918. 312 V.L.A.10
Ministerium des Innern. 2740

Feldmäuseverteilung betr.

Die ankommende Trockenheit löst eine Zunahme der Feldmäuse mit Sicherheit erwarten. Die Königl. Amtshauptmannschaft nimmt daher Veranlassung, hinsichtlich der Verteilung der Mäuseverteilung nochmals auf die bereits unterm 19. April 1918 in den Amtsblättern veröffentlichte Bekanntmachung hinzuweisen.
Großenhain, am 14. Juni 1918.
2367 J.E. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Lebensmittelverteilung.

Infolge eingetretener Transportchwierigkeiten kann die Abgabe von Teigwaren auf Abschnitt 23 der grauen bez. gelben Nahmittelliste 1 — zu vergl. Bekanntmachung vom 11. dieses Monats — erst von Freitag, den 21. dieses Monats ab erfolgen.
Großenhain, 17. Juni 1918.
68 d.H. Der Kommunalverband.

Einschränkung des Wasserverbrauchs.

Trotzdem wir die Einwohnerzahl mittels Bekanntmachung vom 27. April 1918 — abgedruckt in Nr. 99 des Riesauer Tagesblattes vom 30. April 1918 — zur Sparsamkeit bei Verwendung des Leitungswassers aufgefordert haben, ist zu beobachten gewesen, daß Bäume, Strauchgruppen, Gartenbeete usw. mittels Wasserleitungsbrüdes bewässert und besprengt, daß bei großer Sonnenscheit Gartenbeete und Kartoffelreihen berieftelt worden

sind. Auch haben wir feststellen gehabt, daß infolge nicht genügender Beobachtung der Wasserzähl- und Spülanlagen große Mengen Wassers überflüssigerweise verbraucht worden sind.

Wir leben uns deshalb gezwungen, gemäß Verfügung des Reichskommissars für Rohlenverteilung vom 16. 11. 1917 zur Einschränkung des Wasserverbrauchs folgendes hiermit anzuordnen:

I. In allen Haushaltungen ist die größte Sparsamkeit bei Verwendung von Leitungswasser zu beobachten.

II. Verboten ist bis auf Weiteres

- a) das Laufenlassen von Spring- bzw. Bierbrunnen,
 - b) das Begießen und Besprengen der Gartenanlagen und Gartenbeete in der Zeit von früh 6 — abends 7 Uhr,
 - c) die dauernde Bewässerung von Rasenplätzen, Baumgruppen, Gartenbeeten, Kartoffelreihen und dergl. mit Leitungswasser.
- Ueberschüssiges der vorkommenden Bestimmungen werden ohne Rücksicht mit Schlafröhre bis zu 150 Mark, an deren Stelle im Ueberschüssigkeitsfalle Haftstrafe bis zu 14 Tagen zu treten hat, bestraft.
Auch behalten wir uns vor, Zuwiderhandelnden den Wasserbezug zeitweise ganz zu sperren.

Der Rat der Stadt Riessa, am 17. Juni 1918.

Nr. 8 des Besch. und Verordnungsblattes, sowie Nr. 75 und 76 des Reichs-Beiblattes vom Jahre 1918 sind hier eingegangen und können in der Rathauskanzlei eingesehen werden.
Der Inhalt der Blätter ist aus dem Anschlag im Rats des Rathhauses ersichtlich.

Der Rat der Stadt Riessa, am 16. Juni 1918.

Ortskarten für stehende Mütter und schwangere Frauen werden Dienstag, den 18. Juni, vormittags von 8—9 Uhr im Gemeindeamt ausgeben.
Weiba, den 17. Juni 1918.
Der Gemeindevorstand.

Freibauf Riessa.

Morgen Dienstag, den 18. Juni, von vorm. 8 bis 10 Uhr gelangt auf der Freibauf im hies. Schlachthofe Minderfleisch gegen Fleischmarken zum Preise von M. 1,50 bez. M. 1,25 für das Pfund zum Verkauf. Fleisch erhalten nur diejenigen Personen, die ihre Nahmittellisten im „Wahlfeld zum Stern“ entnehmen und zwar die Inhaber der Nahmittellisten von 81—230. Die Nahmittellisten, die auf der Freibauf abgestempelt sind, mitzubringen. Schluß des Verkaufs 10 Uhr.
Riessa, 17. Juni 1918.

Die Direktion des Rädt. Schlachthofes.

Die Feier des 30. jähr. Regierungsjubiläums des Kaisers.

Auslich wird aus Berlin vom 16. Juni gemeldet: Se. Majestät der Kaiser verbrachte den heutigen Jahrestag zusammen mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich im Großen Hauptquartier. Hierbei wurden folgende Reden gehalten:

Ansprache des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Eure Majestät bitte ich als ältester vor dem Heere stehender preussischer Feldmarschall meine und des Heeres ehrfurchtsvollsten Glück- und Segenswünsche zu dem heutigen 30jährigen Jahrestage des Regierungsantritts alleruntertänigst zu Füßen legen zu dürfen.
Wenn Preußen — Deutschland in den ersten 26 Jahren dieses Jahrhunderts sich trotz aller Mühe seiner Gegner des goldenen Friedens erfreuen, und wenn es einen einflussreichen Namen in allen Werken des Friedens nachweisen durfte, so dankt er dies der weisen Führung seines Königs und Kaisers. Und wenn seit nunmehr fast vier Jahren Volk und Heere einen bitteren in der Geschichte noch niemals in solchem Maße erlebten und erbrachten Beweis ihrer Stärke und Lebensbereitschaft einer Zeit von Feinden gegenüber abzulassen vermögen, so danken sie dies wiederum ihrem allernährlichen innerlichen und unerschütterlichen Kampfe, der unermüdet über die Schanzenspitzen des Heeres gewacht und sie mit weitem Blick gefördert hat. Einem Volke von solcher geistigen, schöpferischen und sittlichen Kraft wollen Reider den Platz an der Sonne nicht gönnen. Hat sich doch der englische Ministerpräsident erst kürzlich erdreißelt, das mannaheste Ringen Deutschlands unter Eure Majestät erhabener Führung gegen die Erdrosselungsversuche der Entente eine bössartige Krankheit, eine Pest zu nennen, die ausgerottet werden müsse.
Eure Majestät erweisen an dem heutigen Gedächtnis dem Generalstab, der Vertörperung des einheitslichen deutschen Heeres, die hohe Ehre, in seiner Mitte zu stehen. Da verbinden wir mit unserem ehrerbietigen Danke die alleruntertänigste Bitte in dieser Feststunde, während welcher Deutschlands Ehre vorn in Bundesband mit Beweiskraft den entscheidenden Kämpfen entgegenstehen, auch mit in deren Namen das Gelübde unverwundlicher Treue bis in den Tod erneuern zu dürfen. Möge der alte Wahlspruch: Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich! dahin führen, daß Eure Majestät nach siegeskrönender Heimkehr eine lange Reihe gesegneter Friedensjahre beschließen sei, umgeben von der Liebe und dem Vertrauen eines in schwerer, aber auch großer Zeit bewährten Volkes. Das wolle Gott! Unsere ganze Arbeit, all unser Denken und Tun gilt diesem erhabenen Zweck!

Alle unsere unbegrenzte Liebe, Treue, Dankbarkeit und Ehrfurcht für unseren Herrn fassen wir zusammen in den Ruf:
„Unser Preußen-Adel, des Deutschen Reiches Kaiserliche Majestät — hurra!“

Antwort Seiner Majestät.

Eure Excellenz bitte ich aus tiefbewegtem Herzen meinen Dank für den Glückwunsch entgegenzunehmen. Sie haben der Friedensjahre gedacht, die diesen Kriegsjahren vorausgehen. 26 Jahre schwerer, aber schmerz-

Arbeit Obwohl sie in politischer Hinsicht nicht immer erfolgreich sein konnten und Enttäuschungen brachten, so war doch für mich Erhaltung der Beschäftigung mit meiner Armer, ihre Fortentwicklung und das Streben, sie auf der Höhe zu erhalten, in der sie mir mein Großvater übergeben hat.

Der nunmehr eingeleitete Krieg läßt mich diesen Tag in Gedankensland feiern, und da kann ich ihn nirgendwo besser feiern wie unter dem Dach Eurer Excellenz und Ihres treuen, hochbegabten Mitarbeiter und des deutschen Generalstabs. Als in der Friedenszeit, in der Vorbereitung meines Heeres für den Krieg, allmählich die alten Kriegsgesellen meines Großvaters dahinschieden, und als allmählich der Horizont um Deutschland sich verfinsterte, da hat wohl mancher Deutsche, und nicht zum mindesten habe ich gehofft, daß Gott uns in dieser Gefahr die rechten Männer zur Seite stellen werde. Die Hoffnung hat uns nicht getäuscht. In Eurer Excellenz und dem Herrn General hat der Himmel dem Deutschen Reich und dem deutschen Heere und unserem Generalstab die Männer gesendet, die dazu berufen sind, in dieser großen Zeit das deutsche Volk in Waffen in seinem Entschlußkampfe um die Existenz und Lebensbereitschaft zu führen und mit seiner Hilfe den Sieg zu erlangen.

Das deutsche Volk ist beim Ausbruch des Krieges sich nicht darüber klar gewesen, was dieser Krieg bedeuten wird. Ich würde es ganz genau; deswegen hat mich auch der erste Ausbruch der Begeisterung nicht getäuscht, und irgendwo in meinen Heilen und Erwartungen eine Veränderung hervorbringen können. Ich würde ganz genau, um was es sich handelte, denn der Beitritt Englands bedeutete einen Weltkampf, ob gewollt oder nicht. Es handelte sich nicht um den Kampf von zwei Weltanschauungen. Entweder soll die preussisch-deutsche-germanische Weltanschauung — Recht, Freiheit, Ehre und Sitte — in Ehre bleiben, oder die angelsächsische, das bedeutet: dem Götzenkult des Geldes verfallen. Die Hölzer der Welt arbeiten als Klaven für die angelsächsische Herrschaft, die sie unterjocht. Diese beiden Anschauungen ringen miteinander, und da muß die eine unbedingt überwinden werden; und das geht nicht in Tagen und Wochen, auch nicht in einem Jahre. Dieses war mir klar; und da danke ich dem Himmel, daß er Eure Excellenz und Sie, mein lieber General, mir als Berater zur Seite gestellt hat. Daß das deutsche Volk und Heer — Volk und Heer ist ja jetzt dasselbe — zu Ihnen voll Dankbarkeit hinausblickt, brauche ich nicht zu sagen. Ein jeder braucht weiß, wofür er kämpft, das gibt der Feind selbst an. Und infolge dessen werden wir den Sieg erringen! Dem Sieg der deutschen Weltanschauung, dem gilt es!

Ich trinke mein Glas auf das Wohl der hohen Führer meines Heeres, des Generalstabes und des gesamten deutschen Heeres. Hurra!

Graf Hertling hat namens des preussischen Staatsministeriums, Kriegsamt und des Bundesrats und Reichstagspräsidenten Lehndorff als Bevollmächtigter der deutschen Volksvertretung, dem Kaiser herzlich gratuliert.

Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler.
Auf das Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers an Se. Majestät den Kaiser zum 30. Jahrestag seines Regierungsantritts ist von Seiner Majestät folgende Antwort eingetroffen:

Für die Mir von Eurer Excellenz und dem Staatsministerium überlieferten freundlichen Segenswünsche zu dem Tage, an dem ich vor 30 Jahren den Thron bestieg, sage ich Ihnen herzlichsten Dank. Als ich mein 25jähriges Regierungsjubiläum begehe, konnte ich mit besonderem Danke darauf hinweisen, daß ich meine Arbeit als Friedensfürst tun konnte. Seitdem hat sich das Weltbild geändert. Seit beinahe 4 Jahren stehen wir, von unseren Feinden gezwungen, in härtesten Kämpfen, die die Geschichte sah. Schwere Lasten hat Gott der Herr auf meine Schultern gelegt, aber ich wage sie im Bewußtsein meines guten Heeres, im Vertrauen auf unser scharfes Schwert und unsere Kraft, in der Erkenntnis, daß ich das Glück habe, an der Spitze des wichtigsten Volkes der Erde zu stehen. Wie unsere Waffen sich unter harter Führung als unbesiegt erweisen haben, so wird auch die Heimat unter Anspannung aller Kräfte Leid und Entbehrungen, welche gerade heute höherer in Erscheinung treten, willensstark ertragen. So habe ich den heutigen Tag inmitten meiner Armer, wenn auch im Innersten bewegt, doch voll tiefer Dankbarkeit für Gottes Gnade verlebt. Ich weiß, daß der vom Feinde viel geschmähte preussische Militarismus, den meine Vorfahren und ich als den Geist des Pflichtbewusstseins, der Ordnung, der Treue und des Gehorsams angesehen haben, dem deutschen Schwerte und dem deutschen Volke die Kraft gegeben hat, zu siegen, und daß der Sieg einen Frieden bringen wird, der deutsches Leben verbirgt. Dann wird es meine und des Staats heilige Pflicht sein, mit aller Kraft zu sorgen für die Heilung aller Wunden, welche der Krieg schloß, für die Genesung und die glückliche Zukunft des Volkes. Ich vertraue in dankbarer Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit auf Ihre bewährte Kraft und auf die Hilfe des Staatsministeriums. Gott segne Land und Volk.
Wilhelm, I. K.

Kriegsnachrichten.

Große Beute der Armee Ostier. Aus Berlin wird gemeldet: Das unüberwindliche durch waldreiche Schluchten zerfesselte Gebiet der gegenwärtigen Kämpfe brachte es mit sich, daß die zahlenmäßige Feststellung der Beute nicht so rasch erfolgen kann, wie sonst. Ständig laufen neue Meldungen ein über erbeutete Batterien und Geschütze. In einer einzigen Schlucht südlich von Laffang haben 8 Batterien schwerer Kaliber von 22 bis 27 cm. Eine Reihe Geschütze ist neuester Art aus dem Jahre 1917. Geschützlafetten und Wrohen sind mit breiter armdicker Rollgummibereifung versehen und werden von großen Automotoren bewegt. Die Geschütze einschließlich der Verschlässe und Kleinrichtungen sind völlig unversehrt. Munition ist zahlreich in den Unterständen aufgestapelt. In der gleichen Schlucht befand sich weiter rückwärts ein 18 cm Landrohrgeschütz neuester Art. An den Hängen der nördlichen Schlucht liegen viele 7,5 cm Feldkanonen zum Teil batterieweise zum Teil einzeln. Ihre Wrohen liegen zum Teil mit samt Bespannung und Bemannung zusammengepackt in den Hohlwegen. Ueberall im Gelände findet man Maschinengewehre in Menge verstreut. Auch die Bergung der großen Bestände an erbeuteter Munition jeglicher Art und an Wrongerät wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Österreichisch-ungarische Offensive gegen Italien. Amlich wird aus Wien vom 16. Juni verlautbart: Gestern früh griffen an der Piave und beiderseits der Brenta unsere Armeen nach mehrstündigem Artillerie-Massenfeuer die Italiener und ihre Verbündeten an.

Die Gegend um die Festung von ...

Der Erfolg gegen die russischen ...

Die gegenrevolutionäre ...

Wilson hat ...

Verhandlungen gegen ...

Neues ...

Dem finnischen ...

Wiedererlangen in ...

Ein ...

Wir sind heute am ...

Deutsche Generalstabberichte.

(Kontin.) Großes ...

Südwestlich von ...

Kleinere ...

Stärke Angriffe der ...

Rege ...

Auf dem ...

Die ...

Zwischen ...

Erkundungsabteilungen ...

Gestern wurden ...

Die ...

Eine ...

Das ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Deutsches und Sächsisches.

Mies, den 17. Juni 1918.

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

dem Gott erschienen sei. Sein Bild auch Bericht ab und ist seinen Anhängern ernste Verbaltungsmahregein. Die Weltlichen greift er nicht an, weil sie Gehalt annehmen; Paulus habe das nicht getan — und er auch nicht. Das Stellvert. Generalkommando des 19. A. R. in Belgien hat die Verhaftungen der kleinen Herde verboten.

Bericht über die öffentliche Gemeinderatsitzung in Gröden

am 13. Juni 1918.
4. Kenntnis genommen wird von der Abrechnung der unter Aufsicht des Eisenbahnbauamtes hier ausgeführten Bauarbeiten für den Umbau der Damburgerstraße. Die Kosten belaufen sich einschließlich Verlegung der Gas- und Wasserleitung usw. auf 7049,41 Mark.
6. Von Herrn Kaufmann Wöhrich in Neugröden liegt ein Gesuch an die Königl. Amtshauptmannschaft vor, um Erweiterung des Brauntweinhandels, dahingehend, außer dem Verkauf in geschlossenen Flaschen diesen noch in offenen Gefäßen nach Maß ausfüßen zu können. Wie der Herr Vorsitzende berichtet, hat der Verwaltungsausschuss dagegen Bedenken geäußert und die Bedürfnisfrage abgelehnt mit Rücksicht auf die schwierige Lage des Getreidewerbes, von welchen zwei in unmittelbarer Nähe der Verkaufsstelle des Geschäftlers liegen. Der Ausschuss stehe auf dem Standpunkt, daß der Konsum wegen der Festigkeit Brauntweinconservationen grundsätzlich abzulehnen seien. Nachdem sich noch die Herren Krause und Streble im Sinne des Ausschusses ausgesprochen hatten, wird einstimmig beschlossen, dem Gesuche nicht stattzugeben.

8. Anfolge der Erhöhung der Feuerungsanlagen an die Staatsbeamten, Lehrer und Geistlichen hat der Finanzausschuss in Erwägung gezogen, auch die Feuerungsanlagen der Gemeindebeamten in gleicher Weise zu erhöhen. Der Ausschuss empfiehlt, den Beamten eine einmalige und laufende Feuerungsanlage zu bewilligen, die im allgemeinen den Sätzen der Staatsbeamten entsprechen, nur bei dem Hilfspersonal davon abzuweichen soll. Die Herren Gemeindevorstand Hans, Krause, Schmidt und Gemeindevorstand Streble beschließen die Erhöhung, letzterer allerdings unter Hinweis auf die schwierige Lage der kleinen Geschäftsleute, die niemand durch Feuerungsanlagen unterstützen. Auf Antrag der Herren Geisler, Hannes und Lieberwirth, warum nicht sämtlichen Gemeindebeamten die Zulagen in der staatlichen Höhe gewährt werden soll, erklärt der Herr Vorsitzende, daß diese Frage nur in nichtöffentlicher Sitzung beantwortet werden könne, da hierbei persönliche Momente berührt werden, worauf einstimmig beschlossen wird, diesen Punkt in der nichtöffentlichen Sitzung weiter zu verhandeln.

9. Herr Hannes erklärt, daß die Bekanntmachung der Gemeindeverwaltung, betreffend das Verbot über das Betreten der Waldgrundstücke des Rittergutes Merzdorf in der Einwohnerzahl betreffend habe, da früher betont worden sei, dieses Naturstück der Wohnerschaft zur Erholung und Annehmlichkeit zusätzlich zu machen. Herr Gemeindevorstand Hans führt aus, daß nach wie vor der Plan besteht, das Waldstück als öffentlichen Gemeindepark einzurichten und zugänglich zu machen, nur sei die Frage zur Zeit noch nicht lösbar, weil wegen der Zugänge nach mit den Besitzern der anliegenden Grundstücke Verhandlungen abgeschlossen werden müßten. Zur Schonung der Grasnutzung, die verpackt sei, und wegen der immer mehr überhand nehmenden Holzdiebstähle wäre das Verbot des Betretens der Grundstücke notwendig geworden. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Tagessgeschichte.

Deutsches Reich.
Bundestagsbeschluss. In der Sitzung des Bundestags am Sonnabend wurde der Entwurf einer Verordnung über die Preise für Getreide, Buchweizen und Hirse angenommen.
Der Reichsanzeiger enthält Bekanntmachungen über Ausnahmen von der Verordnung über die Genehmigung von Erbsenlebensmitteln, ferner über das Bezugsverbot für Bettwäsche und Wäscheartikel sowie Herstellungsverbote für Holzwaren, schließlich über die Änderung der Bekanntmachung über baumwollene Verbandsstoffe vom 1. Dezember 1917.
Zwangseingewartung in Braunschweig. Die braunschweigische Regierung hat dem Landtag einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach im Falle der Wohnungsnappheit den Eigentümern oder sonstigen Verfügungsberechtigten aufgegeben werden kann: 1) leerstehende Wohnungen oder sonstige Räume, die ohne Beeinträchtigung der wesentlichen Interessen der Mitbewohner zu einer Wohnung eingerichtet werden; 2) Wohnungen oder sonstige Räume, die von den Berechtigten zum Aufenthalt von Menschen längere Zeit nicht benutzt sind — unter der Voraussetzung der Biffer 1 an Familien zu vermieten, die keine Wohnung finden können.

Heidezauber.

Roman von Hanns Wöhe.
39. Fortsetzung.
Der Golenhof! Wilschneel durchflog ihn der Gedanke. Die alte, liebe Stätte der Kindheit sollte ihr genommen werden, und sie sollte heimatisch durch die Welt irren, sie, die geschaffen war, nur Glückseligkeit zu brechen?
Er sprang erregt auf. Nein, das sollte, das durfte nicht sein.
Wolfgang schrieb die ganze Nacht. Erst als das Frühstück im Osten lagte, ließ er die Feder sinken.
Ein glückliches Lächeln suchte über sein ernstes Antlitz. Müde sank der blonde Kopf auf die breite Brust. — Er schlief zum ersten Male seit langer Zeit den glücklichen, traumlosen Schlaf der Jugend.
Der Herbst war nahe, aber noch sah die Heide warme, sonnige Herbsttage. Noch spannen sich des Sommers blühende Fäden über den roten Heideboden, aber nicht lange mehr, dann würde als ein Waldesdunst des Todes Blatt um Blatt zur Erde sinken, und dann — dann würde es Winter sein.
Ob der Mann, der rüstig über die sonnenklimmende Heide schritt, ähnliche Gedanken hegte? Nein, die Augen sahen zwar ernst, und sehnsüchtig in die Weite, aber es lag ein gar selbständiges Bewußtsein darin, von nahem Frühling und Wahlenst.
Der Wanderer, der so einsam dahinschritt, ist und schon einmal auf der Heide begegnet. Damals trug er eine goldstropfende Uniform und Wadentiefel, heute schritt er im einfachen, grauen Reise-Anzug und mit tüchtigen Wanderstiefeln angetan dahin. Damals lag etwas Fekes, Herausforderndes in seinem Wesen, heute etwas ernst und doch glücklich lächelnd einher.
Niendorf war es, der über die Heide dem Dorfe zu-

Verfassungsänderung. Nachdem die Kammermehrheit gestern die Revision von vier Verfassungsartikeln beschlossen hatte, veröffentlicht heute das Amtsblatt eine Resolution der Großherzogin, in der diese sich mit der Einführung des allgemeinen Stimmrechts und der Erhöhung der Abgeordnetenämter einverstanden erklärt. Die Großherzogin ist auch mit der Revision der beiden anderen Artikel, betreffend die Souveränität des Volkes und die Staatsverträge einverstanden mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, 1. daß die Staatsverträge, auf denen die Grundsätze des Luxemburger Landes beruht, respektiert werden müssen; 2. daß das monarchische Prinzip und die Rechte der Dynastie nicht angetastet werden dürfen und 3. daß das Grundprinzip der Trennung der Gewalten aufrechterhalten bleibt. Da die bisherige Regierung immer dieses Programm vertreten hat, ersucht die Großherzogin das Kabinett Kauffmann, das vor einigen Monaten um seine Entlassung eingekommen war, im Amte zu bleiben. Den Bestimmungen der Verfassung gemäß ist die Kammer aufgelöst worden zwecks Wahl einer Verfassungskammer (Konstituante).

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. Juni 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.
X Berlin. Ueber den beginnenden französischen Truppenmangel, meldet die „Kösl. Ztg.“: Kennzeichen ist das Bekleben, französische Arbeiter durch amerikanische zu ersetzen und die freierwerbenden Leute einzunehmen.
Der Verkehr im Hafen von Marseille ist 1917 infolge der U-Boottätigkeit erheblich zurückgegangen.
Im Palais Bourbon wird laut „L'Asiatique“ eifrig gegen Clemenceau intriguiert. Man wolle ihn stürzen und Briand an seine Stelle setzen. Die, welche für die Fortsetzung des Krieges um jeden Preis seien, scharten sich um Clemenceau, will sie meinen, daß Briand dem Frieden geneigt sei. Clemenceau soll geküßert haben: Wenn die Opposition anhält, werde ich meine Demission noch an Cailhau senden.
Die Berliner Zeitungen, die jetzt in der Schweiz einstreifen, sind laut „Berl. Tabl.“ zur Hälfte meist. Der Abzug der wohlhabenden Einwohner aus der Hauptstadt hat eine Krise in der Verlagsindustrie zur Folge gehabt. Der fünfte Teil der Arbeiterinnen aus den großen Magazinen ist der Kündigung in die Provinz geflohen.
Die „Berl. Volksztg.“ schreibt: So lange England einen Mann wie Lloyd George erträgt, wird es nicht friedensreif sein.
Bei dem Empfang amerikanischer Studenten forderte Senkung nach einer Washingtoner Mitteilung die jugendlichen Landleute auf, trotz des augenblicklichen Mißgeschicks der Entente die Begeisterung nicht zu verlieren.
Die Beweise für Englands Mißachtung an der finnischen Revolution mehren sich. Die Unternehmungen durch Geld und Waffenlieferungen werden durch Duldungen dargetan, die gefunden wurden.
Die Beratung der Steuerentwürfe hat wie die „Zal. Rundschau“ schreibt, bis jetzt einen festen Willen und Großzügigkeit bewiesen. Man darf erwarten, daß die vier Millionen neuer Steuern mit Einkünften vom Reichstag bewilligt werden und so der Wille zum Siege kraftvoll befestigt wird.

Bericht.
X Berlin. (Amtlich.) Deutsche und Österreichisch-ungarische Unterboote versenkten im Mittelmeer 5 Dampfer und neun Segler, zusammen rund 22 000 Tonnoregister-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische Truppentransporter „Leonia Castle“ (9735 Br.-R.-Z.).
Übung des deutschen Kronprinzen.
X Berlin. (Amtlich.) Anlässlich des 30jährigen Regierungsjubiläums sandte der Kaiser folgendes Telegramm an den Kronprinzen: Er, Kaiserlichen und Königlich Hohelien dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen: Es ist mir am heutigen Tage meines 30jährigen Regierungsjubiläums ein Bedürfnis, Eure Kaiserl. und Königl. Hohelien erneut meine warme Anerkennung für die hervorragenden Leistungen im gegenwärtigen Kriege zum Ausdruck zu bringen. Ich tue das, indem ich den Namen Eurer Kaiserl. Hohelien mit meinem Vintenschiff „Kronprinz“ in Verbindung bringe und bestimme, daß dieses Schiff von jetzt ab „Kronprinz Wilhelm“ heißen soll. Bei dem regen Interesse, welches Eure Kaiserl. Hohelien meiner Marine stets entgegengebracht haben, weiß ich, daß ich damit Eure Kaiserl. Hohelien eine besondere Freude bereite. Ich habe gleichzeitig verfügt, daß der nächste vom Stapel zu lassende Panzerkreuzer den Namen Prinz „Citel Friedrich“ erhalten soll.

Austritt des bulgarischen Kabinetts.
X Sofia. Der Ministerpräsident Radoslawow hat dem König die Demission des Kabinetts angetragen. Der König hat die Demission angenommen und die Minister beauftragt, bis zur Bildung des neuen Kabinetts die Geschäfte weiterzuführen.
Die Reichstagsabgeordneten in Hamburg.
X Hamburg. Die Vertreter des Reichstages besuchten gestern mittag nach vorausgegangener Dampferfahrt in getrennten Gruppen die Werft von Blohm und Voß und

schritt, in dem das Witwenhäuschen der Frau Niedmann lag.
Jetzt suchte sein Blick die Zimmer der Lärme des Golenhofes. Wirklich, dort schimmerten sie zwischen den Bäumen auf. Wilschneel Herz kloßte nichts schneller bei dem Gedanken, daß sie dort weilte, deren Anblick ihn noch vor Jahresfrist so entzückte; sie, die damals sein ganzes Denken und Denken gefangen nahm.
Wie viel lag zwischen dem Einst und Jetzt. Den Tod des alten Grafen hatte er durch Niedmann, mit dem er in regem Briefverkehr stand, erfahren, auch daß Einor mit ihrer Mutter in abgelebener Stille noch immer auf dem Golenhof lebte. — Es war ihm auch nicht unbekannt geblieben, daß der Erbprinz Georg Wilhelm noch wiederholte Versuche gemacht hatte, Einor zu gewinnen, aber auch, daß die junge Gräfin ihn ebenso energisch abgewiesen. Der Erbprinz war auf Reisen gegangen, um, wie er sagte, in der Ferne zu verweilen, Wolfgang hatte es abgelehnt, ihn zu begleiten, und war gegen dem Rufe einer anderen Universität gefolgt und in eine ferne Stadt übergesiedelt, die ihm weit abwärts von dem Schauplatz der vielen trüben Erinnerungen. Wolfgang's ehemaliger Braut war in eine Diakonissenanstalt eingetreten, in der sie Ruhe und Frieden zu finden hoffte und vor allem Ergebung in ihr Geschick.
Der Herzog und die Herzogin überschütteten Einor, die, wie sie meinten, sich so leicht und freiwillig ihren Wünschen gefügt hatte, fortgesetzt mit Beweisen ihrer Duld und Gnade, welche die junge Gräfin ebenso beständig als gleichmütig ablehnte. Kurz vor Herbst und Widen von Widdel waren inzwischen auch ein Paar geworden, und Widdel erblüht — das kleine Lotchen? Hier wurde Niedmann rot wie ein Schulbube. Er dachte des kleinen, lockenden Heidebubens, wie er es vor Jahresfrist hier in der Heide gefunden, — er dachte des mädchenhaften Jägers, der ihm damals umging, und der doch nicht stark genug war,

die Wilschneel. Daran schloß sich ein Besuch des Dampfer „Imperator“ und des neuen südamerikanischen Dampfers „Cop-Vonie“. Am Nachmittage haben die Abgeordneten die Midreise angetreten.
Orlando über die Offensive.
X Rom. Nach einer Stellungnahme schilderte der Ministerpräsident Orlando in der Kammer die feindliche Offensive und erzielte wiederholten Beifall mit der Feststellung, daß der solchen plötzlichen Unternehmungen eigene Anfangserfolg nicht in dem gewohnten Umfang eingetreten sei und nur die erste Verteidigungslinie in Mitleidenschaft gezogen habe, und daß die Haltung der Armeen jedes Vertrauen rechtfertige.
X Bern. Das Interesse der italienischen Kammer an der Budgetdebatte ist abnehmend. Zahlreiche Redner haben gestern angesichts der österreichischen Offensive auf das Wort verzichtet.
Täbris von den Türken befehligt.
X Konstantinopel. Offiziere: Angesichts des Vordringens der Engländer in Berlin haben wir zum Flankenschutz unserer im Kaukasus stehenden Truppen beiderseits des Umlaufes Fuß gefaßt und Täbris befehligt. Sonst nichts von Bedeutung.
Die neue Ernte in Ungarn beschlagnahmt.
X Budapest. (Ungar. Korrespondenz.) Eine Regierungsverordnung beschlagnahmt die neue Ernte, ausgenommen den Selbstverbrauchsbedarf, verbietet die Verfrachtung von Getreide und stellt die Mühlen unter Aufsicht.
Ein deutscher Volkstag in Wien.
X Wien. Der zahlreich-besuchte deutsche Volkstag im Wiener Rathaus hat sich in einstimmig angenommenem Entschluß für einen ehrenvollen Frieden, der die Opfer an Gut und Blut lohne, für enstlichen politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch mit dem Deutschen Reich als sicherer Friedensbürgschaft, für die deutsche Staatsprache, für Sonderstellung Galiziens, gegen einen tschechisch-slowakischen und südlawischen Staat und für eine Einheitsfront der verbündeten Mittelmächte auch im Ernährungsweisen ausgesprochen.
X Wien. Das Fremdenblatt erfährt von gut orientierter parlamentarischer Seite: Die Wiederwahl der Kabinetsmitglieder wird der Ansicht, daß falls eine Parlaments-tagung jetzt nicht möglich sei, die Regierung zurücktreten oder das Haus aufgelöst werden müsse. Wenn der Ministerpräsident diesen Standpunkt nicht teilen sollte, so sei ein Anzahl Minister fest entschlossen, aus dem Kabinett auszuscheiden. Sollte dieser Fall eintreten, so beabsichtigt Ministerpräsident v. Seidler eine Neubildung des Kabinetts durch Heranziehung führender deutscher Abgeordneter, wodurch das Ministerium einen entschieden politischen Charakter gewinnen würde. Dieses Ministerium würde auf Grund des § 14 einschneidende Verfügungen in nationaler Hinsicht treffen.
Das englisch-schwedische Handelsabkommen.
X Stockholm. (Svenska Telegramm-Bureau.) Das Handelsabkommen mit England ist im getrigen Ministerrat genehmigt worden.

Ehrenerklärung.
Die Aussage, die ich von Fräulein Olga Würtner, Braunschweig Nr. 40 getan habe, nehme ich für unwahr zurück.
Fräulein Anna Schiebel, Braunschweig.
Geldstücken
auf dem Bahnhof Niesla am Sonntag-Abend von d. Fahrkartenausgabe bis Leipziger Zug 7.05 Uhr verloren.
Gegen Belohnung abzugeben bei Frau W. Pöls, Gröden, Nieslaer Straße 9, 1.
Soldat sucht zum 1. Juli möbl. Zimmer
am Bahnhof u. Kalk-Wilb. Blag. Offerten unter V U 696 an das Tageblatt Niesla.
Mädchenschlafstelle frei
Weißner Str. 34.
Wohnung
in Niesla od. Umgebung von jungen Leuten sofort zu mieten gesucht. Werte Off. unter V U 699 im Tageblatt Niesla niederzuliegen.
Jüngeres Mädchen
bei guter Kost u. l. w. zum 1. Juli oder später gesucht. Frau Amtsthorarzt Kunze, Bommahsch.

Suche mögl. sofort gutmöbl. Zimmer.
Angebote unter X U 696 an das Tageblatt Niesla erbeten.
Besseres junges Mädchen sucht einfach möbliertes Zimmer für 1. Juli. Off. erb. unter Z U 700 an das Tabl. Niesla.
Lebensfrohes ja. Mädchen u. auswärts in die Welt eines besseren Herrn heirat. zwecks späterer V U 696 an das Tageblatt Niesla erbeten.
Architekt,
29 J., 1,74 m. hübsch, gesund u. gut erzogen, sucht Bekanntschaft aus lpt. Geirat mit gebild. jung. Fräul. von gut. Figur. Offerten unter W U 697 an das Tageblatt Niesla.
Ordentliches Mädchen
findet für leichte Lager- und Kontorarbeiten dauernde Stelle.
Fritz Balke, Kaiser-Franz-Josefstr. 8.
ArbeiterInnen
werden angenommen. Robert Langbein, Bändholzsabrik.

zu halten. Er dachte seiner stürmischen, leidenschaftlichen Liebe zu Einor, und wie bald sie verflücht. Es fiel ihm ein, wie elend, wie grenzenlos elend er gewesen, damals, als er von bannem Jod, um vergessen zu können. Und dann die alte Deimat, das traute väterliche Haus, wie hatte es auf ihn gewirkt? Wie oft, wenn er des Abends müde und matt vom Felde heimgekehrt, war es in ihm wie leise, zitternde Sehnsucht aufgestiegen nach einem Paar sonniger blauer Augen, die er zum letzten Mal so tobendtraurig gesehen. Und der Blick hatte ihn verfolgt bis in den tiefsten Traum, und hatte ihn so wehmütig und doch so süß lächelnd gegrüßt beim Erwachen.
Dann war eine Zeit gekommen, wo er gemeint hatte, die alten Wände des Vaterhauses müßten ihn erdrücken, als könne er es nicht aushalten in der schrecklichen, obwohl selbstgeschaffenen Einsamkeit. Das war damals gewesen, als Wolfgang schrieb: Volte, die kleine Volte, wäre bei Nacht und Nebel zurück in die Heide gelaufen, weil sie sich fast tot gefühlt nach ihrer Deimat. Sie läge krank, dem Tode nahe im Schulhaus, und er selbst und seine Mutter hätten keine Hoffnung mehr. Wie war es da über Niendorf in fast wahnwüthiger Angst gekommen, daß diese strahlenden kindlichen Augen brechen könnten, daß es nicht wiedersehen sollte das süße Gesichtchen, das ihm oft so froh, so lieblich angelächelt. Und er hatte an Wolfgang geschrieben, tausend närrische Worte — er wußte es selbst nicht mehr was; aber der Freund mußte ihn wohl verstanden haben, denn jede Woche kamen ein paar Briefblätter zu Niendorf, die ihm Kunde brachten von Lottes Ergehen. Wie eine Wonne es für ihn war, zu hören, daß diese Woche vorüber, daß es besser gung, und daß sie mit ihrer Mutter und der alten getreuen Haushälterin in das Witwenhäuschen, welches einst die Mutter ja ver-schmähte, gezogen war.
Fortsetzung folgt.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Riesa.

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs eröffnen wir
Scheck- und Depositen-Konten.
Verzinsung der Guthaben je nach Kündigungsfrist.

Durch Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums der
Justiz sind wir zur **Annahme von Mündelgeldern**
im Falle des § 1808 des B.-G.-B. ermächtigt.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Einzahlungen auf die **neunte Kriegsanleihe**
verzinsen wir schon von jetzt ab mit $4\frac{1}{2}\%$.

Gesucht bei guter Behand-
lung ein gesundes
Reißiges Mädchen
zu einem Kinde und für
Hausarbeit. Zu erfragen im
Lanzblatt Riesa.

Sauberes, reißiges
Zimmermädchen
per sofort oder 1. Juli 18
gesucht. **Hotel Kaiserhof.**

Kräftige
Arbeiter
und
Arbeiterinnen
steht sofort ein
Eisenwerk
Riesa.

Arbeiter,
Arbeitsfrauen,
Heizer, Kesselheizer
Schlosser
sofort gesucht.
Papierfabrik Gröba,
Döbener Straße 53.
Tüchtiger

Arbeiter
für sofort gesucht.
Pure Oil Company G. m. b. H.,
Verladestelle Gröba, Neuer Hafen
Sofzimmermann
sucht bei freier Wohnung
per sofort oder 1. Juli
Rittergut Seerhausen.*
Leit. Kaufmann
(chem. techn. W.) a. B. i. Seeres-
dienst, sucht tagl. 3-4 St.
Nebenbeschäftigung gleich i.
welcher Branche.
Weil. Angeb. erb. an Stad.
Schützenstr. 20.

Vereinsnachrichten

„Militärwärter“. Dienstag, den 18. 6. 18 in der Dampf-
badschänke Verammlung.
Vereintete Riesaer Männergesangsvereine vom Deutschen
Sängerbund. Mittwoch gemeinsame Probe für Sonntag.

Lompenzucker
sowie alle anderen Sorten halte stets vorräthig.

J. T. Mitschke Nachf.

Brikett-Ausgabe
Riesa-Land.

Dienstag, 18. Juni, vormittag 7 1-300 die restlichen
Teile auf die Kartenabschnitte für Mai.
Oscar Gantusch.

Brikett-Ausgabe
Riesa-Stadt

auf die Nr. 1-200 am 18. Juni von früh 7 bis mittags
12 Uhr.
G. F. Förster.

Schlacht-Pferde
kauft jederzeit **Otto Gandermann,**
Hofschlächter, Riesa. - Telefon 273.
Bei Notfällen schnell zur Stelle.

Achtung! Schlachtpferde!
sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notfällen
schnellst. zur Stelle. Wenn **Fransdorff.**
Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mohhorn, Gröba.
Telephon Riesa Nr. 685.

Beischneider

für unsere Riffenfabrik gesucht. Meldung an
Großhandl.-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine
m. b. G.,
Verwaltungsstelle Gröba.

Reeller
Nebenerwerb

bietet sich einer zuverlässigen
Person aus Gohlis oder
Dobersitz, welche das Aus-
tragen des Riesaer Tage-
blattes übernehmen will.
Nähere Auskunft erteilt die
Geschäftsstelle
des Riesaer Tageblattes,
Riesa, Goethestr. 59.
Tüchtige Aushilfe
für Damenschneiderei
sofort gesucht. Wo? sagt
das Tageblatt Riesa.

Hausgrundstück,

mitten der Stadt, mit 5 Woh-
nungen, für 28 000 M., An-
zahl 5000 M., zu verkaufen.
Offerten unter A V 701 im
Riesaer Tagebl. abzugeben.

1 Henne m. Küden
zu verkaufen **Robeln 16.**

Hanulter
(Deutscher Riese) steht zur
Benutzung (nur von abends
7 Uhr ab) **Bruchgasse 1.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerz-
lichen Verlust meines lieben, guten, treuherzigen, unvergeßlichen
Vaters, Bruders, Schwagers und Schwieger Sohns, des Vaters.
Ing. Fritz Frank
drängt es mich, nur hierdurch allen meinen herzlichsten tiefempfindenden Dank
auszusprechen.
In tiefem Weh
die tieftrauernde Gattin **Marta Frank geb. Becker**
nebst Töchtern und Angehörigen.
Riesa, Nieder-Blanz und im Felde, den 17. 6. 18.

Morgen Dienstag früh früh auf der See
H. Schellfisch und Schollen.

Der Verkauf findet bis Abends 6 Uhr statt, wenn der
Vorrat solange reicht.
Einschlagspapier und Wechselgeld bitte mitzubringen.
Clemens Bürger, Riesa,
Carl Jäger, Gröba,
Otto Jäger, Räderau,
Er. Striegler, Neuwelba,
G. Supprian, Glaußh.

Im Konkurs über das Ver-
mögen des Beamten-Bauunter-
nehmer **W. Schellfisch** ist
erfolgt. In dieser sind verfügbar
23 850 M. Anteilberechtigter sind
nicht bevorrechtigte Forderungen
in Höhe von 34 112,87 M. Verzeichnis derselben ist bei
Gericht niedergelegt.
Riesa, 15. Juni 1918.
Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt **Rischer.**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen
wir allen herzlichsten Dank.
Gröba, am 15. Juni 1918.
Willy Dietrich und Fran
Schmig geb. Rühbert.

Helene Kneschke
Clemens Schröder
Verlobte.
Riesa, Marktgrasse 1, im Juni 1918.

Als Verlobte empfehlen sich
Oskar Röhler **Anna Böttcher**
Dresden **Neuwelba**
s. St. beurlaubt.
16. 6. 18.

Unerwartet erhielten wir die tief-
traurige Nachricht, daß unser zweiter,
innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager
und Neffe
Curt Barth
Untoffiz. i. 2. W.-R., Inf.-Reg. 106, Inf. d. St.
Petersburg-Reg. i. Silber u. d. Eis. Kreuzes 2. Kl.
kurz vor seiner Beförderung zum Majorat im
blühenden Alter von 20 Jahren beim Sturmangriff
am 27. Mai gefallen ist. Frisch und mutig zog er
zum drittenmal ins Feld.
In tiefstem Schmerz
Lina Barth als Mutter
Lisa Otto geb. Barth
Hermann, Frau, Gellangensch. als
Herbert, im Feld als
Fritz, Unteroffiz.-Schüler als
Fritz Otto, s. See, als Schwager
und übrigen Verwandten.
Gröba, Altkirchstr. 24, den 16. Juni 1918.

Nachruf.
Wiederum wurde uns die schmerzliche
Nachricht, daß in dem gewaltigen Völke-
ringen unser Jugendfreund, der Soldat
Hugo Hummel
sein Leben für uns opfern mußte. Tiefbewegten
Herzens rufen wir ihm ein „Gute Nacht“ und
„Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Gewidmet von der Jugend
zu Nünchritz. M. M.

Für die herzliche Teilnahme beim
schmerzlichen Verluste meines lieben Sohnes
und Bruders, des Schützen
Max Prescher
sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
Räderau, Juni 1918.
August Prescher und Kinder.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste
unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes,
Bruders und Onkels, des Kanoniers
Otto Möbius
sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
Riesa, den 17. Juni 1918.
Familie Hermann Müller und Großeltern.

Ein altes
Zugpferd

wird Donnerstag, den 20.
Juni, mittags 12 Uhr im
Rittergutshof, Seerhausen
meistbietend verkauft.

Rittergutsverwaltung.
Getrocknete
Kartoffelschalen
hat abzugeben
Hotel Köbner.

Suche jedes Quantum
getrocknet. Futter
(Schalen) im ganzen od. auch
im einzelnen zu den höchsten
Tagespreisen sofort zu kau-
fen. Angebote mit Preis u.
Quantum zu richten an
Franz Wasth, Rützelwitz
bei Döbeln. Post Wölkau.

Beere Ritten zu verkaufen
Schützenstr. 4.
Gaskocher,
geb. 1. od. 2. Kam. Rüh-
lambe „Liliput“ zu kaufen
gesucht. Angebote mit Preis
erbeten **Hauptstr. 21.**
Gleg. welcher noch nicht getrag.

Sommerhut
trauerhalb. so. zu verkaufen.
Zu erfragen im Lanz. Riesa.

Gebrauchtes
Klavier,

guterhalten,
zu kaufen gesucht.
Angebote erbittet
Mathildenstr. 3, pt. rechts.
Muschjäder,
prima Ware, kein Papier.
Franz Müller,
Fahrradhandl., Wersdorf.

Wasskörbe
in allen Größen sind wieder
am Lager. Für landwirt-
schaftliche Zwecke nehme Be-
stellungen entgegen.
Joh. Rudolph,
Korbmachermstr., Schulstr. 4.

Gohlis.
Erfahrungsbekannt.
Gummilösung, Ersatzteile,
Reparaturen gut und billig.
M. Wiede, Fahrradbdg.
1 Herrenrad in gut. Friedens-
gummi wird fertig, fast neu.

Groß. Posten
Gummilösung
Ventilgummi
(Friedensware).
Franz Müller,
Fahrradhandl., Wersdorf.

Frische Schoten
verkauft
Jasche, Hauptstr. 11.
Dienstag nachmittags
trifft ein großer Posten

Schoten
zum Einkochen ein.
B. verto. Hofmann.
Großen Posten

Schoten
zum Einkochen,
Kohlrad, Staudensalat,
Spargel, Kürbisse,
Erdbeeren empfiehlt
Georg Schneider,
Wettinerstr. 29.

Vertriebsgemeinschaft des
Eisenb.-Beamten-Vereins Riesa.
Krischer Spargel
eingetroffen.

Morgen
Dienstag
abend 7,9 Uhr
Ronalds-
Verammlung
in der Elbterrasse.
Um zahlreiches Erscheinen
wird gebeten. Der Vorstand.